

Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien
55. Band 1962

S. 237 — 250



E. Spengler

Erich Spengler

Nach einer langen und schweren Erkrankung und zum bittersten Leide für seine Angehörigen, für seine Frau Dr. Margarete Spengler, seine Tochter Edeltraut (verehelichte Wallacher) und für seinen Bruder, Herrn Architekten Dipl.-Ing. Gustav Spengler, wie auch für seine Kollegenschaft ist unser lieber Studienfreund, der emeritierte Universitätsprofessor Doktor Erich Spengler am 14. März des Jahres 1962 aus dieser Welt geschieden, ein herbster Verlust für unsere Wissenschaft, der er sein Leben in steter innigster Hingabe gewidmet hat, und für seine Fachgenossen. In treulichem Gedenken wollen wir hier nachstehend seinen Lebenslauf und sein Lebenswerk zur Erinnerung bringen.

In der südmährischen Stadt Znaim am 27. Mai 1886 als Sohn des Gymnasialprofessors Gustav Spengler und dessen Gemahlin Emilie, geb. v. Haberler, geboren, verbrachte er hier auch die Festtagswochen seiner frühen Jugendzeit — zusammen mit seinem um zwei Jahre jüngeren Bruder Gustav — in den Heimen seiner väterlichen und mütterlichen Großeltern. Sonst aber verlebte er die Jugendjahre bis 1892 mit seinen Eltern in Mährisch Trübau, woselbst sein Vater tätig war, dann 1892 bis 1897 in Prag, dem folgenden Wirkungsort seines Vaters, und weiters während dieses Jahres in Wien, wohin nun sein Vater versetzt worden war und wo er selber 1905 die Gymnasialzeit mit bestem Matura-Erfolg abschloß. Hierauf bezog er die Wiener Universität, an der er Naturwissenschaften, und zwar namentlich die Fächer Geologie bei Professor Doktor V. Uhlig und über dies noch bei Prof. Dr. F. E. S u e s s und Prof. Doktor F. K o s s m a t, ferner Paläontologie bei Prof. Dr. C. D i e n e r und Mineralogie und Petrographie bei Prof. Dr. F. B e c k e studierte und so darnach 1910 zum Doktor der Philosophie sub auspiciis Imperatoris promoviert ward. Bald darauf im Herbst 1911 übersiedelte er in die steirische Landeshauptstadt Graz, um dort eine Assistentenstelle am Geologischen Institut der Universität bei Prof. Dr. Rudolf H o e r n e s anzunehmen, dessen Hinscheiden er aber schon bald darnach — am 20. August 1912 — zu betrauern hatte, und ebenso bei dem folgenden Institutsvorstand Prof. Dr. Vinzenz H i l b e r bis 1915, unter dem er sich mit seiner Schrift über die Schaffberg-

gruppe (1911) habilitierte. Schon im Jahre 1911 hatte er die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen (Naturgeschichte als Hauptfach und Mathematik und Physik als Nebenfächer) abgelegt und absolvierte dann neben seiner Assistentenstellung noch das Probejahr am Realgymnasium in der Lichtenfeldgasse in Graz. Vom 16. August 1915 bis Ende 1917 stand er in militärischer Dienstleistung. Dann noch bis 1918 in Graz verblieben, übersiedelte er im Frühjahr 1919 nach Wien, um hier eine Stelle als Assistent und Sektionsgeologe an der Geologischen Reichsanstalt anzutreten. Im Jahre 1924 daselbst — an dem inzwischen 1921 „Geologische Staatsanstalt“ und bald darnach „Geologische Bundesanstalt“ geheißenen Institute — Adjunkt geworden, war ihm an der Wiener Universität, an der er nun auch 1920 Privatdozent für Geologie geworden war, der Titel eines a. o. Professors verliehen worden.

Im Jahre 1922 heiratete er Margarete P e y r e r v. H e i m s t ä t t, eine Tochter des Sektionschefs im Ministerium des Inneren Dr. Karl P e y r e r v. H e i m s t ä t t, welche an der Wiener Universität Biologie studiert hatte und am Mädchengymnasium in Wien IV Naturgeschichte und Mathematik unterrichtete.

Es war im Jahre 1926, daß er mit seiner Frau am internationalen Geologenkongreß in Madrid und an einer damit verbundenen Exkursion auf die kanarischen Inseln teilnahm, welche mit einer Besteigung des Pico de Teyde auf Teneriffa verbunden war.

Im Jahre 1927 zum „Geologen in der 3. Rangklasse“ an der Bundesanstalt ernannt, verblieb er hier an derselben — stets eine reiche Aufnahmetätigkeit besonders im Bereiche der nördlichen Kalkalpen und untergeordnet auch in der steirische Grauwackenzone entfaltend — bis zum 30. Juni 1928, worauf er infolge des Übertrittes von Prof. Dr. Franz W ä h n e r in den Ruhestand als Ordinarius zu dessen Nachfolger am Geologischen Institut der Deutschen Universität in Prag in der tschechoslowakischen Republik ernannt wurde.

Zu Beginn seiner Lehrtätigkeit daselbst faßte er auch den Entschluß, das letzte große Werk seines Vorgängers F. W ä h n e r „Das Sonnwendgebirge im Unterinntal“, von dem ja nur der hauptsächlich stratigraphische I. Teil 1903 erschienen war, durch Abfassung des II. vorwiegend tektonischen Abschnittes fertigzustellen, zu welchem Zwecke er es unternahm, in den Sommermonaten 1931—1933 die dortige im wesentlichen tektonische Geländeaufnahme durchzuführen, die dann 1935 unter dem Titel W ä h n e r - S e n g l e r „Das Sonnwendgebirge im Unterinntal, ein Typus alpinen Gebirgsbaues, II. Teil“ zur Publikation gebracht werden konnte (1935, Lit.-Nr. 72).

Prof. W ä h n e r selber aber hatte diese Vollendung seiner letzten großen

Arbeit nicht mehr erleben können. Denn schon am 4. April 1932 war er aus dieser Welt geschieden, in einem innigen Nachruf von seinem Nachfolger Prof. Spengler betrauert.

Besonders im Herbst 1931 und 1932 vermochte Spengler auch Studien-
exkursionen in das subalpine Deckengebiet der Westkarpaten auszu-
führen, so 1932 eine solche in die Umgebung von Liptovsky Hradek und
südöstlich von Ruzomberok (Rosenberg) (1932, Nr. 68).

Nach der im Winter dieses Jahres begangenen 60. Geburtstagsfeier für
seinen Mineralogie-Kollegen an der Prager Universität, Professor Dr. Mi-
chael Stark (1937, Nr. 75), führte er in den Folgejahren Studien über die
karbonische Abtragung im Bereiche der Böhmisches Masse — in Mittel-
und Südböhmen und in Mähren — aus (1941, Nr. 80). Vom Jahre 1939 an
sehen wir Spengler wieder vornehmlich mit den tektonischen Ver-
hältnissen der Nordalpen beschäftigt. Auf die großzügige Darstellung der
„Nördlichen Kalkalpen samt Flyschzone und Helvetischer Zone“ (1939,
Nr. 81) in Schaffers „Geologie der Ostmark“ und Bemerkungen zu
meiner Arbeit „Über die tektonische Gliederung der östlichen Nordalpen“
im Mai-Juni eben dieses Jahres (1939, Nr. 78) ließ er — noch in Prag wei-
lend — wertvolle Bemerkungen über „Das Problem der Hallstätter Decke“
folgen (1943, Nr. 82) und veröffentlichte ferner — auch noch von Prag
aus — eine Studie „Über den geologischen Bau des Rettensteins (Dach-
steingruppe“ (1943, Nr. 83).

Durch den Anschluß von Böhmen und Mähren an das Deutsche Reich er-
warb Spengler 1939 wie alle dort lebenden Deutschen automatisch die
deutsche Reichszugehörigkeit. In Prag war er Mitglied der „Deutschen
Gesellschaft der Wissenschaften und Künste“, die später in eine „Akade-
mie der Wissenschaften“ umgewandelt, aber 1945 von den Tschechen auf-
gelöst wurde. Außerdem wurde er noch in die „Deutsche Akademie der
Naturforscher (Leopoldina)“ in Halle an der Saale gewählt.

Seine Lehrtätigkeit in Prag fand durch den Zusammenbruch im Mai
1945 einen jähen Abschluß. Ende dieses Monats wurde er mit seiner Frau
über die tschechische Grenze nach Sachsen gebracht, wo er zunächst in
Ebersbach Aufnahme fand. Von hier fuhr das Ehepaar Spengler über
Dresden nach Freiburg, wo der Professor infolge schwerer Erkrankung
für zwei Monate das Spital aufsuchen mußte. Später konnte er aber in der
Zweigstelle Freiberg der Deutschen Geologischen Landesanstalt an einer
hier selbst gewählten geologischen Abhandlung arbeiten, die eine Fort-
setzung seiner seinerzeitigen in der Zeitschrift „Lotos“ erschienenen Stu-
die über die karbonische Abtragung im Bereiche der Böhmisches Masse
war. Hierauf erhielt aber Spengler mit seiner Frau aus Westdeutschland
die Einreisegenehmigung nach dem Ort Grund-Schwalheim (im Kreis Bü-

dingen, Hessen), wo sie vom Juli 1946 bis anfangs November 1951 auf einem Gute von Verwandten Aufnahme finden und er, um seine recht knapp gewordene Einkunftsverhältnisse etwas zu verbessern, längere Zeit die Stelle des Posthalters versah. Vom April 1951 an konnte Spengler wieder seine volle Pension als Universitätsprofessor des Ruhestandes beziehen und erhielt auch durch Vermittlung des hessischen Landesamtes für Flüchtlinge eine kleine Wohnung in Wiesbaden zugewiesen. Die ausgezeichnete Bibliothek des Hessischen Landesamtes für Bodenforschung in dieser Stadt ermöglichte es ihm auch, seine wissenschaftliche Arbeit wieder aufzunehmen.

Von seinem Wohnsitz aus pflegte er das nahe Mainz aufzusuchen, um dort an der Universität mehrere Semester lang Vorlesungen über den geologischen Bau der Nordalpen, seines hauptsächlich ehemaligen Arbeitsgebietes, zu halten.

Spengler war in seinem einstigen österreichischen Vaterland Korrespondent der Geologischen Bundesanstalt und korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien und ab 1952 Ehrenmitglied der Geologischen Gesellschaft in Wien.

Während des Jahres 1961 erkrankte er in seinem Wiesbadener Heime an einem krebsartigen Leiden, das ihn bewog, Wien wegen hier erhoffter Besserung seines Zustandes aufzusuchen. Doch es war vergeblich. Er mußte, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, am 14. März des Jahres 1962 in seinem 76. Lebensjahr von dieser Welt Abschied nehmen. Auf dem Ober-St.-Veiter Friedhof hier in Wien ist er beigesetzt worden. Sein Bild leuchtet uns hell in der Erinnerung und soll für immer in unserem Herzen festgehalten bleiben!

E. Spenglers fachliches Schaffen

Durch seine 1911 veröffentlichte Arbeit (1910, Nr. 2, 1911, Nr. 13) hat Spengler den geologischen Bau der südlich des Mondsees und nördlich des Wolfgang- (Aber-) Sees gelegenen und den Nordkalkalpen zugehörigen Schafberggruppe mit Beschreibung ihrer vom Wettersteinkalk der ladinischen Stufe bis ins Tithon = Neokom reichenden Schichtserie und ihres Schuppenbaues in vorzüglicher Weise aufgeklärt. Im gleichen Jahr ließ er auch eine kurze Darstellung der Tektonik von Sparberhorn und Katergebirge des Salzkammergutes erscheinen, 1911, Nr. 4, in der er auf das ungehinderte Hinwegtransgredieren der Gosauschichten über die Grenze zwischen Schafberg- und Osterhorngruppe und ferner über den Ausbiß der Überschiebung zwischen Hallstätter- und Dachsteindecke hingewiesen hat. In seinen „Untersuchungen über die tektonische Stellung der Gosauschichten (1912, Nr. 6, 1914, Nr. 12) zeigte er, wie die

Gosauschichten sowohl auf dem bayrischen als auch auf dem Dachstein- und Hallstätter-Faciesgebiet abgelagert und nachher die beiden letzteren als Gamsfelddecke über das bayrische Faciesgebiet mit seiner Gosauauflagerung überschoben wurden (1912, Nr. 6), und legte dar, daß das Becken von Gosau während der älteren Gosauzeit (Angoumien bis Campanien) das nördliche Ende einer von S heranreichenden schmalen Bucht gewesen ist (1914, Nr. 12).

Im Jahre 1915 lieferte er eine Besprechung der geologischen und paläontologischen Literatur der Steiermark. Seine 1918 erschienene Abhandlung (1918, Nr. 18) brachte die Beschreibung eines geologischen Querschnittes durch die Kalkalpen des Salzkammergutes, von Werfen—St.-Martiner-Schuppenland im Süden bis an die Südseite des Attersees im Norden reichend. Im selben Jahr ließ S p e n g l e r auch einen kürzeren Beitrag zur Talgeschichte des Traun- und Gosautales im Salzkammergute erscheinen, indem er den Durchbruch des unteren Gosautales durch den Dachsteinkalk mit der Annahme zu erklären suchte, daß das Gosautal vor der Eiszeit über den heutigen Paß Gschütt und über das Rußbachtal zur Lammer entwässert wurde und daß erst durch eine spätere Anzapfung der Abfluß zur Traun entstand.

Während seiner Laufbahn als Beamter der Geologischen Reichsanstalt, respektive Staats- und schließlich Bundesanstalt, beschäftigten ihn namentlich Aufnahmen in den nördlichen Kalkalpen und mehr untergeordnet in den Jahren 1920 bis 1925 (sicher 1921, Nr. 23, S. 235—254, dann 1925, Nr. 37, S. 1, 1926, Nr. 40, S. 127—141) auch solche in der Grauwackenzone von Thörl-Tunnau und S des Hochschwabs mit der Sideritlagerstätte am Erzberg bei Eisenerz, die er aus den nahen Werfener Schiefen sekundär in die Grauwackenzone eingewandert betrachtete (1926, Nr. 41, S. 86—91).

Von seinen kalkalpinen Aufnahmsarbeiten sind solche über die Gebirgsgruppe des Plassen und Hallstätter Salzberges im Salzkammergut (1919, Nr. 19, 1929, Nr. 58) über die Salzburger Kalkalpen und das Salzkammergut (1924, Nr. 35), über die Hochschwabgruppe (1920, Nr. 21, 22, 1926, Nr. 40, 43, 1928, Nr. 56), das Almfenster in den Grünauer Voralpen (1924, Nr. 34), über das Blatt Schneeberg—St. Ägyd (1927, Nr. 45, 47) und in den Traisentaler Kalkalpen (1928, Nr. 56) besonders anzuführen, denen er nach seiner Ernennung zum ordentlichen Professor an der Deutschen Universität zu Prag namentlich mit geologischen (besonders tektonischen) Aufnahmen im Unterinntaler Sonnwendgebirge in Nordtirol die Fertigstellung des von seinem Prager Vorgänger Prof. Dr. F. W ä h n e r begonnenen Werkes folgen ließ (1935, Nr. 72).

Von seiner Prager Wirkungsstätte aus schenkte er seine Aufmerksam-

keit insbesondere auch dem geologischen Aufbau und den Reliefüberschiebungen in den Westkarpaten (1937, Nr. 76, 77) nachdem er sich dort auf geologischen Exkursionen mit der Beschaffenheit dieser Gebirge (bes. der Niederen Tatra) bekanntgemacht hatte (1932, Nr. 68). Bemerkenswert sind auch seine Darlegungen „Über die karbonische Abtragung im Bereiche der Böhmisches Masse“ (1941, Nr. 80), und die sie später gelegentlich seines Aufenthaltes in Freiberg (Sa) ergänzende Studie „Über die Abtragung des Varistischen Gebirges in Sachsen (Nr. 84).

In F. X. Schaffers „Geologie der Ostmark“ ließ er auch seine große Zusammenfassung „Über die nördlichen Kalkalpen (samt Flyschzone und Helvetischer Zone)“ erscheinen, wobei er dieses ganze Gebiet, vor allem aber die kalkalpine Zone einer eingehenden stratigraphischen und tektonischen Schilderung unterwarf (1939, Nr. 81).

Während des Jahres 1939 (1939, Nr. 78) nahm er auch zu meiner Arbeit „Über die tektonische Gliederung der östlichen Nordalpen“ kritische Stellung und zeigt hiebei — wohl überzeugend —, daß das Hallstätter Deckengebiet, das ist die juvavische Zone, aus dem Raume südlich der Dachsteindecke, also aus dem Werfen—St. Martiner Schuppenland stamme und von dort aus nordwärts die Dachsteindecke überschoben habe, freilich dabei auch durch nachträgliche Einwicklung teilweise unter die letztere gelangend. Ziemlich gleichsinnig damit sind auch seine Darlegungen in der Publikation „Zur Einführung in die tektonischen Probleme der Nördlichen Kalkalpen: Das Problem der Hallstätter Decke“ (1943, Nr. 82). Im selben Jahr ließ er auch eine Arbeit „Über den geologischen Bau des Rettensteins (Dachsteingruppe)“ erscheinen (1943, Nr. 83), in der er den bisher für Dachsteinkalk gehaltenen hellen Kalkstein dieses Berges für Plassenkalk erklärt und als ein Stück der Hallstätter Zone auffaßt, welches bei dem vorgosauischen (juvavischen) Deckenschub im Süden zurückgeblieben sei. Und als dann im Alttertiär die südgerichteten Bewegungen am kalkalpinen Südrand eintraten, wurde nach Spenglers Ansicht der südlich vom Dachstein zurückgebliebene Rest der Hallstätter Zone zur „Werfen—St. Martiner Schuppenzone“ umgebildet.

Im Jahre 1951 — also schon nach seiner Übersiedlung aus der Tschechoslowakei nach Westdeutschland — ließ er eine Arbeit unter dem Titel „Zur Verbreitung und Tektonik der Inntal-Decke“ folgen (Nr. 87) in der er diese der nördlicheren Lechtaldecke aufgeschobene Decke einer genaueren tektonischen Deutung unterzogen hat. Dem selben Jahr entstammt auch seine Betrachtung „Zur Frage des tektonischen Zusammenhanges zwischen Dachstein und Tennengebirge“ (Nr. 88), in der er die Hofpürgl-schuppe nicht der eigentlichen Hallstätter Decke, sondern der Werfener Schuppenzone zurechnet.

In den Jahren 1953, 1956 und 1959 ließ er seine große, in drei Teilen publizierte und dem Andenken Otto Ampferers gewidmete Abhandlung „Versuch einer Rekonstruktion des Ablagerungsraumes der Decken der Nördlichen Kalkalpen“ erscheinen (Nr. 90, 94, 98), deren 1. Teil dem Westabschnitt, deren 2. Teil dem Mittelabschnitt und deren 3. Teil dem Ostabschnitt dieses Gebirges gewidmet ist und in denen uns der Verfasser textlich wie auf den Kartenbeilagen die Bildung des Ablagerungsareales dieser Gebirgsabschnitte anschaulich vor Augen führt.

Schließlich haben wir noch vier kleinere Publikationen Spenglers aus seinen letzten Arbeitsjahren anzuführen, zunächst eine 1956 erschienene Arbeit „Über den Wert von flächenhaften Abwicklungsversuchen für die Erkenntnis tektonischer Vorgänge“ (Nr. 95), in der die Klippen des Krabachjoches und der Hasenfluh in den Lechtaler Alpen als durch die Erosion isolierte Reste von zwei aus dem Raume südlich des heutigen Kalkalpen Südrandes an ihre jetzige Stelle geschobenen Decken betrachtet werden, dann eine Publikation „Zur Frage des Deckenbaues der Nördlichen Kalkalpen“ (1957, Nr. 96), in der er P. J. Hamanns und C. W. Kockels Darlegungen über „Luitpoldzone, Bärgründe und das Ende der Lechtaldecke“ ablehnend eine die Lechtaldecke und somit auch das Hornbachfenster ermöglichende Deutung vorzieht und in der er Stellung zu den Arbeiten von M. Richter und R. Schöneberg und C. W. Kockel über die Tektonik der Nördlichen Kalkalpen nimmt, indem er bei der Memminger Hütte im Madautal (Lechtaler Alpen) eine Beseitigung der Inntaldecke ablehnen möchte und dann noch für die Plassen-Gruppe (zwischen Hallstätter See und Gosautal) an der vorgosauischen Deckschollennatur festhält. Weiters sind Spenglers 1957 erschienene Bemerkungen (Nr. 97) zu A. Thurners „Die Puchberg- und Mariazeller-Linie“ und zu P. Beck-Managettas „Tektonischer Übersichtskarte von Niederösterreich“ zu erwähnen, in denen des ersteren Auffassung wegen der dabei vertretenen Vereinigung von mehreren tektonischen Linien verschiedenen Charakters (teils vor- oder nachgosauischer Überschiebungen, teils Brüchen, teils Muldenachsen) und wegen der Betrachtung der Puchberglinie als universelle Nordbegrenzung einer Dachsteinschubmasse abgelehnt wird, und ebenso des letzteren tektonischer Kartenentwurf vor allem wegen der als einheitlichen Linie betrachteten „Grenze“ zwischen den Kalkvor- und Kalkhochalpendecken, die nach Spenglers Aufnahme keineswegs einheitlich ist und nicht einmal überall eine Überschiebung darstellt, vielmehr im Westteil des Kartenblattes „Eisenerg, Wildalpe und Aflenz“ eine einfache Verwerfung.

Ferner sind Spenglers Bemerkungen zu der Arbeit „Die Hallstätterzone des östlichen Salzkammergutes“ von A. Tollmann zu nennen

(1961, Nr. 99, S. 176—179), in denen dargelegt wird, daß die Dachsteindecke sich keineswegs so wie es *Tollmann* meint, teils stirnend in den Untergrund bohrte und teils gegen oben hin überfahrend auswich, sondern daß sie im Gegenteil im Dachsteingebirge sowie im Süden des Toten Gebirges durchwegs unter die Hallstätter Decke einfällt, die also von S her über die Dachsteindecke geschoben worden ist. Die letzte posthum zur Publikation gelangende und Prof. P. Fallot in Paris dedizierte Arbeit *Spenglers* (Nr. 100) trägt den Titel „Les zones et facies des Alpes calcaires septentrionales et leur rapports avec la structure des Alpes“.

Von paläontologischen Veröffentlichungen *Spenglers* sind besonders drei anzuführen, welche alle über südindische (Ober-) Kreideablagerungen handeln. Es ist dies zunächst eine von ihm als Dissertationschrift verwendete Arbeit des Titels „Untersuchungen über die südindische Kreideformation, 4. Teil (1910, Nr. 1)*), welche die Nautiliden und Belemniten behandelt, dann eine solche mit der Überschrift „Nachträge zur Oberkreidefauna des Trichinopolydistriktes in Südindien“ (1913, No. 7), welche Gastropoden (16 Gattungen mit ca. 30 Arten), Lamellibranchiaten (Gattung *Inoceramus* mit 2 Arten) und eine Species der Annelidengattung *Serpula* zur Darstellung bringt, und endlich eine ziemlich große Abhandlung „Contributions to the Palaeontology of Assam“ (1923, No. 31), die die Echinodermen, Brachiopoden (darunter eine neue Art), Lamellibranchiaten (darunter eine neue Art), Gastropoden (darunter fünf neue Arten und drei neue Varietäten) und Cephalopoden (darunter eine neue Art) aus der Oberkreide und schließlich auch dreierlei Echinidenreste (darunter eine neue Art) aus dem dortigen Tertiär (Alttertiär) beschreibt. Das infolge des vorangegangenen Krieges verzögerte Erscheinen dieser letztgenannten Publikation hatte *Spengler* veranlaßt, ihre wichtigsten stratigraphischen und paläogeographischen Ergebnisse schon 1915 — bald nach der Fertigstellung des Manuskriptes derselben — in einer kurzen Mitteilung unter dem Titel „Die stratigraphische Stellung der Oberkreide von Assam (Ostindien“ (No. 14) bekanntzugeben. Darnach dürfte die ganze bisher bekannte Assamer Oberkreide dem Obersennon angehören und faunistisch die meisten Beziehungen zu den Ariyalurschichten des südindischen Trichinopolydistriktes zeigen.

Damit haben wir die Besprechung des reichen fachwissenschaftlichen Schaffens unseres verewigten Freundes beendet.

*) Die drei früher erschienen Teile dieser Publikation, welche die Ammoniten behandeln, sind von *F. Kossmat* verfaßt worden, und zwar der 1. Teil 1895, der 2. Teil 1897 und der 3. Teil 1898.

Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten

von E. Spengler

(größere und wichtigere Arbeiten sind halbfett)

1910

1. **Die Nautiliden und Belemniten des Trichinopolydistriktes in Südindien.** — Beiträge z. Paläontologie u. Geologie Österreich-Ungarns u. d. Orientes **23**, 125—157, Wien 1910. Dissertation.
2. Vorläufiger Bericht über die Tektonik der Schafberggruppe. — Mitt. d. Geol. Ges. in Wien **3**, 478—480, Wien 1910.

1911

3. **Die Schafberggruppe.** — Mitt. d. Geol. Ges. in Wien **4**, 181—275, Wien 1911.
4. Zur Tektonik von Sparberhorn und Katergebirge im Salzkammergut. — Centralblatt f. Min., Geol. u. Pal. **1911**, 701—704, Stuttgart 1911.
5. Viktor Uhlig †. — Deutsche Rundschau f. Geographie **1911**, Wien 1911.

1912

6. **Untersuchungen über die tektonische Stellung der Gosauschichten, Teil I: Die Gosauzone Ischl—Strobl—Abtenau.** — Sitzungsber. d. k. Akad. Wiss., math.-nat. Kl. Abt. **I**, **121**, 1039—1086, Wien 1912.

1913

7. Nachträge zur Oberkreidefauna des Trichinopolydistriktes. — Beiträge z. Paläontologie u. Geologie Österreich-Ungarns u. d. Orientes **26**, 213—239, Wien 1913.
8. Rudolf Hoernes †. — Mitt. d. Geol. Ges. in Wien **5**, **1912**, 309—323, Wien 1913.
9. Zur Systematik der obercretacischen Nautiliden. — Centralblatt f. Min., Geol. u. Pal. **1913**, 115—119, Stuttgart 1913.
10. Einige Bemerkungen zu E. Haug: Les nappes de charriage des Alpes calcaires septentrionales, 3^{ème} partie, le Salzkammergut. — Centralblatt f. Min., Geol. u. Pal. **1913**, 272—277, Stuttgart 1913.
11. Der angebliche Hauptdolomit bei Gosau. — Centralblatt f. Min., Geol. u. Pal. **1913**, 616—617, Stuttgart 1913.
12. Untersuchungen über die tektonische Stellung der Gosauschichten II. Teil. Das Becken von Gosau. — Akad. Anzeigen, Sitzung d. math.-nat. Kl. d. k. Akad. d. Wiss., Wien 1914.

1914

- 12a. **Untersuchungen über die tektonische Stellung der Gosauschichten, Teil II: Das Becken von Gosau.** — Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss., math.-nat. Kl. Abt. **I**, **123**, 267—328, Wien 1914.
13. Ein neues Vorkommen von Serpentin auf der Gleinalpe. — Mitt. d. naturwiss. Ver. f. Stmk. **50**, 80—83, Graz 1914.
- 13a. Überblick über die geologische Geschichte der Steiermark. — Reisehandbuch „Steiermark“, S. 1—6. Graz: U, Moser, 1914.

1915

14. Die stratigraphische Stellung der Oberkreide von Assam (Ostindien). — Centralblatt f. Min., Geol. u. Pal. **1915**, 621—623, Stuttgart 1915.
15. Geologische und paläontologische Literatur der Steiermark (1911—1914). — Mitt. d. naturwiss. Ver. f. Stmk. **51**, 52—84, Graz 1915.

1916

16. Die Plassengruppe im Salzkammergut (Vortragsbericht). — Verh. d. k. k. GRA **1916**, 73—74, Wien 1916.

1918

17. Zur Talgeschichte des Traun- und Gosautales im Salzkammergut. — Verh. d. k. k. GRA **1918**, 130—140, Wien 1918.

18. **Ein geologischer Querschnitt durch die Kalkalpen des Salzkammergutes.** — Mitt. d. Geol. Ges. in Wien 11, 1—70, Wien 1918.

1919

19. **Die Gebirgsgruppe des Plassen und des Hallstätter Salzberges im Salzkammergute.** — Jahrb. d. GRA 68, 1918, 285—482, Wien 1919.

1920

20. **Aufnahmebericht (1919) über das Blatt Eisenerz—Wildalpe—Aflenz (1).** — Verh. d. GStA 1920, 25—27, Wien 1920.
 21. **Das Aflenzers Triasgebiet.** — Jahrb. d. GRA 69, 1919, 221—254, Wien 1920.
 22. **Zur Stratigraphie und Tektonik der Hochschwabgruppe.** — Verh. d. GStA 1920, 49—60, Wien 1920.
 23. **Zur Tektonik des obersteirischen Karbonzuges bei Thörl und Turnau.** — Jahrb. d. GStA 70, 235—254, Wien 1920.
 23a. **Geologisches Gutachten über den Bergsturz am Sandling im September 1920.** 8 S. (Maschinschr.)

1921

24. **Aufnahmebericht (1920) über das Blatt Eisenerz—Wildalpe—Aflenz (2).** — Verh. d. GBA 1921, 17—18, Wien 1921.
 25. **Der Bergsturz am Sandling.** — Neue Freie Presse v. 18. August 1921, Abendblatt, Wien 1921.
 26. **Über NW-Beanspruchungen in den Nordalpen (in B. Sander: Zur Geologie der Zentralalpen).** — Jahrb. d. GBA 71, 202—206, Wien 1921.

1922

27. **Aufnahmebericht (1921) über das Blatt Eisenerz—Wildalpe—Aflenz (3).** — Verh. d. GBA 1922, 21—22, Wien 1922.
 28. **Beiträge zur Geologie der Hochschwabgruppe und der Lassingalpen I.** — Jahrb. d. GBA 72, 155—182, Wien 1922.

1923

29. **Aufnahmebericht (1922) über das Blatt Eisenerz—Wildalpe—Aflenz (4).** — Verh. d. GBA 1923, 23—24, Wien 1923.
 30. **Über den geologischen Bau des Salzkammergutes.** — Zeitschr. d. Dt. Geol. Ges. 75, B. Monatsberichte, 133—134, Berlin 1923.
 31. **Contributions to the Palaeontology of Assam.** — Palaeontologia Indica, N. S. 8, 155—182, Calcutta 1923.

1924

32. **Aufnahmebericht (1923) über das Blatt Eisenerz—Wildalpe—Aflenz (5).** — Verh. d. GBA 1924, 21—23, Wien 1924.
 33. **Bemerkungen zu Kobers tektonischer Deutung der Salzburger Alpen.** — Verh. d. GBA 1924, 144—151, Wien 1924.
 34. **Zur Frage des „Almfensters“ in den Grünauer Voralpen.** — Verh. d. GBA 1924, 157—164, Wien 1924.
 35. **Geologischer Führer durch die Salzburger Alpen und das Salzkammergut.** Mit einem Beitrag von J. PIA. Berlin: Bornträger 1924. 150 S. — Sammlung geol. Führer, Bd. 26).
 36. **Der steirische Erzberg und seine Umgebung. Erdgeschichtlicher Teil.** — Deutsches Vaterland, Sonderheft 1924, 28—32; 65—75, Wien 1924.

1925

37. **Aufnahmebericht (1924) über Blatt Eisenerz—Wildalpe—Aflenz (6) und Schneeberg—St. Ägyd (1).** — Verh. d. GBA 1925, 17—19, Wien 1925.
 38. **Beiträge zur Geologie der Hochschwabgruppe und der Lassingalpen II.** — Jahrb. d. GBA 75, 273—300, Wien 1925.
 38a. **Literaturnotiz: Artur Winkler: Über den Bau der östlichen Südalpen.** — Verh. d. GBA 1925, 198—201, Wien 1925.

1926

39. **Aufnahmebericht (1925) über die Blätter Schneeberg—St. Ägyd (2) und Eisenerz—Wildalpe—Aflenz (7).** — Verh. d. GBA 1926, 18—21, Wien 1926.
40. **Über die Tektonik der Grauwackenzone südlich der Hochschwabgruppe.** — Verh. d. GBA 1926, 127—143, Wien 1926.
41. **Warum liegt die weitaus größte Sideritlagerstätte der steirischen Grauwackenzone gerade am Erzberg bei Eisenerz?** — Zeitschr. f. prakt. Geologie 34, 86—91, Berlin 1926.
42. **Die tertiären und quartären Ablagerungen des Hochschwabgebietes und deren Beziehungen zur Morphologie.** — Zeitschr. f. Geomorph. 2, 21—73, Berlin 1926.
43. **Geologische Spezialkarte Blatt Eisenerz—Wildalpe—Aflenz 1:75.000 und Erläuterungen.** Von E. Spengler & J. STINY. 1 Bl. u. 100 S. Wien: GBA 1926.
44. **Überblick über die geologische Geschichte der Steiermark.** Graz: U. Moser, 1926. 7 S. — Reiseführer f. Steiermark, 2. Aufl.

1927

45. **Aufnahmebericht (1926) über das Blatt Schneeberg—St. Ägyd (3).** — Verh. d. GBA 1927, 52—54, Wien 1927.
46. **Über die von H. Stille in der nördlichen Kalkzone der Ostalpen unterschiedenen Gebirgsbildungsphasen.** — Centralblatt f. Min., Geol. u. Pal. Abt. B. 1927, 138—148, Stuttgart 1927.
47. **Fossilien der oberen skythischen Stufe aus dem Schneeberggebiete.** — Verh. d. GBA 1927, 205—206.
48. **Über die Gebirgsbildungsphasen in den Nördlichen Kalkalpen.** — Lotos 75, 150—152, Prag 1927.

1928

49. **Aufnahmebericht (1927) über Blatt Schneeberg—St. Ägyd (4).** — Verh. d. GBA 1928, 55—57, Wien 1928.
50. **Über die Länge und Schubweite der Decken in den Nördlichen Kalkalpen.** — Geol. Rundschau 19, 1—25, Berlin 1928.
51. **Der geologische Bau der Kalkalpen des Traisentalles und des oberen Pielachgebietes.** — Jahrb. d. GBA 78, 53—144, Wien 1928.
52. **Die Faziesverhältnisse der Trias in den östlichen Nordalpen und deren Beziehungen zur Tektonik.** — Zeitschr. d. Dt. Geol. Ges. 80, B. Monatsberichte, 259, Berlin 1928.
53. **Bemerkungen zu der Arbeit E. Seidl: Die Salzstöcke des deutschen (germanischen) und des Alpen-Permsalz-Gebietes.** — Kali 22, 85—89, Halle/Saale 1928.

1929

54. **Aufnahmebericht (1928) über Blatt Schneeberg—St. Ägyd (5).** — Verh. d. GBA 1929, 54—57, Wien 1929.
55. **Führer zur geologischen Exkursion in das Salzkammergut und in die Ennstaler Alpen.** a) Salzkammergut. — Mitt. d. Geol. Ges. in Wien 20. 1927, 147—152, Wien 1929.
56. **Führer zur geologischen Exkursion in die Traisentaler Kalkalpen und das Hochschwabgebiet.** — Mitt. d. Geol. Ges. in Wien 20. 1927, 157—161, Wien 1929.
57. **Über den Einfluß der Deckenlehre auf die Gebirgsbildungstheorien (Vortragsbericht).** — Lotos 77, 251—254, Prag 1929.
58. **Bemerkungen zu L. Kobers Studien im Hallstätter Salzberg.** — Verh. d. GBA 1929, 181—184, Wien 1929.

1930

59. **Aufnahmebericht (1929) über Blatt Schneeberg—St. Ägyd (6).** — Verh. d. GBA 1930, 68—71, Wien 1930.

1931

60. **Aufnahmebericht (1930) über Blatt Schneeberg—St. Ägyd (7).** — Verh. d. GBA 1931, 63—66, Wien 1931.

61. **Die Puchberg-Mariazeller-Linie und deren Bedeutung für den Gebirgsbau der östlichen Nordalpen.** — Jahrb. d. GBA 81, 487—531, Wien 1931.
 62. Zur Frage des Alters der Kalke des Falkensteins bei Schwarzau i. Gebirge (Niederösterr. Kalkalpen) — Verh. d. GBA 1931, 188—190, Wien 1931.
 63. Franz Kossmats tektonische Forschungen im Erzgebirge und den Sudeten. — Firgenwald 4, 87—91, Reichenberg 1931.

1932

64. Franz Wähner †. — Lotos 80, 134—136, Prag 1932.
 65. Franz Wähner †. — Rektorsbericht der Deutschen Universität in Prag. Prag 1932.
 66. **Geologische Spezialkarte Blatt Schneeberg—St. Ägyd 1:75.000.** Von E. Spengler & O. AMPFERER. Wien: GBA 1932.
 67. **Erläuterungen zu Blatt Schneeberg—St. Ägyd, 108 S.** Wien: GBA 1932.
 68. Ist die „Mittlere subaltrische Decke“ der Westkarpathen eine selbständige tektonische Einheit? — Vestník státního geologického ústavu Cesk. Rep. 8, 215—225, Prag 1932.

1933

69. Franz Wähner †. — Annalen d. Naturhist. Mus. 46. 1932/1933, 309—312, Wien 1933.

1934

70. Über dem Zusammenhang zwischen Dachstein und Totem Gebirge. — Verh. d. GBA 1934, 80—86, Wien 1934.
 71. Der zweite Teil von F. Wähners „Sonnwendgebirge“. — Centralblatt f. Min., Geol. u. Pal. Abt. B. 1934, 61—64, Stuttgart 1934.

1935

72. **Das Sonnwendgebirge im Unterinntal, ein Typus alpinen Gebirgshauses. II. Teil.** Von F. WÄHNER, vollendet von E. Spengler. Wien: F. Deuticke 1935. XV, 200 S.
 73. Bemerkungen zum Problem der Hornsteinbreccie im Sonnwendgebirge. — Verh. d. GBA 1935, 157—165, Wien 1935.

1936

74. Das Trauntal zwischen Gmunden und Aussee. Von E. Spengler & G. GÖTZINGER. — Führer z. d. Quartärexkursionen in Österreich, I. Teil, 83—98, Wien 1936.

1937

75. Zum sechzigsten Geburtstag Professors Dr. Michael Starks. — Lotos 85, 1—2, Prag 1937.
 76. Reliefüberschiebungen in den Westkarpathen. — Lotos 85, 47—57, Prag 1937.
 77. **Der geologische Aufbau der Westkarpathen.** — Sammlung gemeinnütziger Vorträge des Vereines zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse 697—700, 66 S., Prag 1937.

1939

78. Bemerkungen zur Arbeit F. Trauths: Über die tektonische Gliederung der östlichen Nordalpen. — Verh. d. RfB., Zweigstelle Wien 1939, 139—150, Wien 1939.
 79. Bemerkungen zu F. X. Schaffer: Ein Beispiel zur Theorie des Deckenschubes. — Zentralblatt f. Min., Geol. u. Pal., Abt. B. 1939, 63—68, Stuttgart 1939.

1941

80. **Die karbonische Abtragung im Bereiche der Böhmisches Masse.** — Lotos 87, 105—136, Prag 1941.

1943

81. **Die Nördlichen Kalkalpen (samt Flyschzone und Helvetischer Zone).** F. Deuticke. — Schaffer: Geologie der Ostmark, S. 202—294, Wien 1943.
 82. Zur Einführung in die tektonischen Probleme der Nördlichen Kalkalpen. — Mitt. d. RfB., Zweigstelle Wien 5, 3—17, Wien 1943.

83. Über den geologischen Bau des Rettensteins (Dachsteingruppe). — Mitt. d. RfB., Zweigstelle Wien 5, 55—66, Wien 1943.

1949

84. **Über die Abtragung des Varistischen Gebirges in Sachsen.** — Abhandl. d. Geol. Landesanst. Berlin N. F. 212. 102 S. Berlin 1949.

1950

85. Eine Fauna aus dem Alluvium der Horloff bei Grund-Schwalheim Wetterau. — N. Jahrb. f. Geol. u. Pal., **Monatshefte** 1950, 126—128, Stuttgart 1950.

1951

86. **Die Nördlichen Kalkalpen, die Flyschzone und die Helvetische Zone.** — Schaffer; Geologie v. Österreich. S. 302—413. Veränderte Auflage v. 81. F. Deuticke, Wien 1951.
87. Zur Verbreitung und Tektonik der Inntaldecke. — Zeitschr. d. Dt. Geol. Ges. 102, 188—202, Hannover 1951.

1952

88. Zur Frage des tektonischen Zusammenhanges zwischen Dachstein- und Tennengebirge. — Verh. d. GBA 1952, 65—85, Wien 1952.
89. Rekonstruktion des kalkalpinen Sedimentationsbereiches durch Zurückabrollung der tektonischen Einheiten. — Verh. d. GBA 1952, 223—224 (Vortragsbericht). Wien 1952.

1953

90. **Versuch einer Rekonstruktion des Ablagerungsraumes der Decken der Nördlichen Kalkalpen. Teil 1: Der Westabschnitt der Kalkalpen.** — Jahrb. d. GBA 96, 1—64, Wien 1953.

1954

91. Prof. Dr. Michael Stark †. — Prager Nachrichten 2/V. S. 5.
92. Erläuterungen zur geologischen Karte der Dachsteingruppe, Aufgen. 1936 bis 1940 im Auftr. d. Alpenvereins unter Leitung von E. Spengler, O. GANSS, F. KÜMEL u. G. NEUMANN. Augensteine meist nach A. MEIER, Von O. GANSS, F. KÜMEL & E. Spengler. Mit kleineren Beiträgen von A. MEIER & O. SCHAUBERGER. Mit 1 geol. Kt. 1 : 25.000. — Wiss. Alpenvereinshefte 15. 82. S., VI Taf. Innsbruck: Univ.-Verl. Wagner 1954.
93. Aus der erdgeschichtlichen Vergangenheit des Schönhengster Ländchens. — Schönhengster Heimatkalender 1954, 112—117.

1956

94. **Versuch einer Rekonstruktion des Ablagerungsraumes der Decken der Nördlichen Kalkalpen. Teil 2: Der Mittelabschnitt der Kalkalpen.** — Jahrb. d. GBA 99, 1—74, Wien 1956.
95. Über den Wert von flächenhaften Abwicklungsversuchen für die Erkenntnis tektonischer Vorgänge. — Mitt. d. Geol. Ges. in Wien 48, 305—313, Wien 1956.

1957

96. Zur Frage des Deckenbaues der Nördlichen Kalkalpen. — Verh. d. GBA 1957, 201—212, Wien 1957.
97. Bemerkungen zu A. Thurner: „Die Puchberg- und Mariazeller Linie“ und zur tektonischen Übersichtskarte von Niederösterreich von P. Beck-Mannagetta. — Verh. d. GBA 1957, 258—266, Wien 1957.

1959

98. **Versuch einer Rekonstruktion des Ablagerungsraumes der Decken der Nördlichen Kalkalpen. Teil 3: Der Ostabschnitt der Kalkalpen.** — Jahrb. d. GBA 102, 193—312, Wien 1959.

1961

99. Bemerkungen zu der Arbeit „Die Hallstätterzone des östlichen Salzkammergutes und ihr Rahmen“ von A. Tollmann. — Verh. d. GBA 1961, 176—179, Wien 1961.

1962

100. Im Druck: Les zones de faciès du Trias des Alpes calcaires septentrionales et leurs rapports avec la structure des nappes. Festschrift für Paul Fallot, Paris.

Friedrich Trauth